

Investor kauft Villa Berg und SWR-Studios

Pläne Der Projektentwickler PDI steht vor harten Gesprächen mit der Stadt. Von Hildegund Oßwald

Die Villa Berg und die SWR-Studios im Park haben einen neuen Eigentümer. Der Düsseldorfer Projektentwickler PDI Property Development Investors hat die im Zuge der Häussler-Insolvenz angebotenen Immobilien sowie auch das Erbbaurecht an den SWR-Garagen gekauft. Der neue Investor will nach dem Nein des Gemeinderats zu den einst von Häussler geplanten Luxuswohnungen nicht in den Park eingreifen, sondern die Gebäude innerhalb ihrer Bestandsmauern umbauen und umnutzen. „Wir werden in nächster Zeit mit der Stadt Ideen entwickeln“, sagt der PDI-Geschäftsführer Mathias Düsterdick. Für die Villa, die als Denkmal erhalten werden muss, seien Nutzungen von Gastronomie, bis Hotel, Ausstellungen oder Wohnen denkbar. Der

„Über eine befristete Nutzung lässt sich reden.“

Baubürgermeister Matthias Hahn

Name PDI verbindet sich in Stuttgart bisher unter anderem mit dem Arcotel Camino und dem Wohnprojekt Maybach Quartiere in Feuerbach.

Im Rathaus hat die Verkaufsnachricht überrascht, weil an-

ders als üblich im Vorfeld keine Pläne abgestimmt wurden. Dies verwundert umso mehr, da es sich bei den Arealen im Park der Villa Berg um schwierige Immobilien handelt – nutzungsrechtlich wie politisch. So schreibt der Bebauungsplan eine Nutzung durch den Rundfunk fest. Der SWR hat aber neu gebaut und die Studios in dem alten 180 Meter langen Bau nur noch bis Mitte 2012 gemietet. „Jeder braucht für eine andere Nutzung eine Genehmigung“, sagt der Baubürgermeister Matthias Hahn.

Politisch sind die Parkimmobilien besonders heikel, weil sich nach den heftigen Debatten über Luxuswohnungen inzwischen der Wind nochmals gedreht hat. Weil andere Kaufinteressenten plötzlich auch noch Wohnhäuser in den Park stellen wollten, haben sich die Gemeinderatsfraktionen und der Oberbürgermeister im November darauf verständigt, dass dort möglichst überhaupt keine Bebauung mehr stattfinden, sondern der Park vielmehr wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückgeführt werden soll.

„Über eine Zwischennutzung im kulturellen, kreativen Bereich lässt sich reden, aber nur unter der Perspektive, dass mittel- und längerfristig die Studios aus dem Park rauskommen“, steckt Hahn den neuen politischen Konsens ab. Bei der Villa dagegen habe man ein großes Interesse, dass sie erhalten und neu genutzt werde. Allerdings werde man sich nicht auf eine Verbindung von beidem einlassen nach dem Motto, die Villa wird saniert und im Gegenzug dürfen Wohnungen gebaut werden.

„Wir glauben nicht, dass die Stadt daran interessiert ist, dass drei Immobilien vor sich hin gammeln“, sagt Düsterdick dazu. Man könne über vieles reden, zum Beispiel auch über den Abriss des Parkhauses zur Erweiterung des Parks.



Die Tage des Hospitalhofs sind gezählt. Der Bau soll im Februar abgerissen werden.

Foto: Achim Zweygarth

2100 Kartons für den Umzug

Kirche Das evangelische Bildungszentrum Hospitalhof wird geräumt, vorher aber darf geboten werden. Von Nicole Höfle

In der nächsten Woche werden die Mitarbeiter des Hospitalhofs ihre Büros räumen. Ihre Akten und Computer sollen in 2100 Umzugskartons Platz finden. Traurig über den Auszug aus dem evangelischen Bildungszentrum dürfte kaum jemand sein: Das Gebäude aus den 1960er Jahren ist schon lange marode, immer wieder traten Wasserschäden auf, versagte die Heizung, machte die Lüftung Probleme. Selbst über gelegentliche Schwelbrände in dem Gebäude wunderte sich keiner mehr. „Wir freuen uns auf den Neubau“, versichert Hermann Beck, oberster Finanzchef der evangelischen Kirche in Stuttgart.

Bereits im Februar soll der alte Hospitalhof mit seinem Verwaltungstrakt in der Gymnasiumstraße und seinen Veranstaltungssälen in der Büchsenstraße abgerissen werden. An seiner Stelle wird für 23 Millionen Euro ein Neubau entstehen, der sich zumindest in seinem Grundriss an das alte Dominikanerkloster anlehnt, das an dieser Stelle im 15. Jahrhundert gestanden hat. Im ersten Halbjahr 2014 soll das neue viergeschossige Backsteingebäude eröffnet werden. In der Zwischenzeit werden die Veranstaltungen an sechs alternativen Standorten weiterlaufen: im Gemeindehaus der Nordgemeinde in der Birkenwaldstraße, im CVJM-Haus in der Büchsenstraße, in der Stifts- und der Matthäuskirche, zudem soll die Berger Kirche für Konzerte und die Brenzkirche für Ausstellungen genutzt werden. „Wir hoffen, dass die Menschen uns dahin folgen“, sagt der Hospitalhofleiter Helmut Müller. Die Bildungseinrichtung auf Reisen fordert ihren Tribut:

zumindest in diesem Jahr werden weniger Vorträge angeboten als üblich. Anstatt der jährlichen 400 bis 500 Veranstaltungen werden es 2012 zwischen 350 und 400 sein.

In den nächsten zwei Jahren wird auch die Hospitalkirche renoviert, in der am vergangenen Sonntag der vorerst letzte Gottesdienst gefeiert wurde. Die Gemeinde weicht bis Anfang März in die Schlosskirche, anschließend in die Leonhardskirche aus. Umgebaut werden soll vor allem der Innenraum der Kirche, im Moment laufen noch die Absprachen mit den Denkmalschützern. Von den Gesprächen hängt es ab, ob die Emporen zurückgebaut werden können. Der Pfarrer der Hospitalkirche, Eberhard Schwarz, geht von Kosten zwi-

schen einer und 1,5 Millionen Euro aus. Die Kirche ist bereits geschlossen, der Hospitalhof noch nicht. Die 130 Mitarbeiter beziehen erst in der nächsten Woche ihr Interimsquartier in der Jägerstraße 14 bis 18, einem Gebäude der Hoechst-Pensionskasse. Über den genauen Mietpreis wollen die Kirchenleute keine Auskunft geben, die Rede ist lediglich von weniger als zehn Euro pro Quadratmeter. „Wir wollen den Umzug in fünf Tagen abgeschlossen haben“, sagt Hermann Beck. Jeden Tag wird eine Etage geräumt, die Mitarbeiter sollen nur am Umzugstag nicht erreichbar sein. Untergebracht sind im Hospitalhof landeskirchliche Dienste sowie Angestellte der Gesamtkirchengemeinde.

Bevor die Möbelwagen kommen, soll das Inventar des Hospitalhofs noch ein wenig schrumpfen. Deshalb wird es an diesem

Freitag um 13 Uhr eine Versteigerung zu Gunsten der Stiftung Hospitalhof geben, die der Finanzchef Beck leiten wird. Unter den Hammer kommen beispielsweise die Grunella-Seifenmühlen aus den Hospitalhof-Toiletten, Klappstühle des Designers Egon Eiermann aus dem großen Saal sowie einige Designerstühle von Arne Jacobsen. Versteigert werden auch Kunstinstallationen von Tobias Rehberger, darunter ein Bühnenvorhang und eine Sitzgruppe, von denen sich der kirchliche Finanzchef Gebote von mindestens tausend Euro erhofft. Ebenfalls zu haben ist ein handsigniertes Buch des Künstlers Jonathan Meese sowie ein Skulpturenpaar von Andreas Felger. Darüber hinaus gibt es historische Postkarten, Gebetbücher, Regale, Spiegel, Türen und 25 Jahrgänge der Kunstzeitschrift Art.

23 Millionen Euro werden in den Neubau investiert.

Nur die wertvolleren Objekte werden versteigert, der Rest wird beim anschließenden Schnäppchenmarkt (13–18 Uhr) angeboten. Unterm Strich rechnet Beck mit einer fünfstelligen Summe, damit nähert sich der Kapitalstock der Hospitalhofstiftung der Zwei-Millionen-Euro-Marke.

Bei der Versteigerung dabei sein wird auch Helmut Müller, der die Geschäfte in der Interimsphase weiterführt, in dem Neubau das Programm aber nicht mehr gestaltet. Der Theologe freut sich trotzdem: „Wir haben lange auf den Neubau warten müssen.“ Er hofft jetzt, dass er in einer anderen Sache nicht noch einmal warten muss: auf seinen Nachfolger nämlich. „Er muss Zeit haben, sich einzuarbeiten.“ Außerdem hofft Müller darauf, dass die Besucher zu den Ausweichtätten kommen. „Wir hatten 2011 schon weniger Besucher als üblich, weil viele Menschen durch die Stuttgart-21-Proteste gebunden waren.“



Pfarrer Helmut Müller versteigert Einrichtungsgegenstände.

Schwäbischer Eisenbahnbauer von europäischem Rang

Gerhard Raff



Unser Kolumnist erinnert heute nochmals an Carl von Etzel, den Architekten und Ingenieur.



Der Eisenbahnpionier Carl von Etzel

Foto: SZJ-Archiv

A Iso nomol. Sei Vatter isch der Königl. Württ. Oberbaurat Gottlieb Christian Eberhard von Etzel (1784–1840) gwä, dem wo mir ontter anderem den Bau von dere Neue Weisteig (1826–1831) verdanket ond dem wo mir des dort mit dem Etzel-Denkmal ond mit dere Etzelstraß beim Bopser dankt hend. Sein Jonger Carl isch am 6. Januar 1812 en Stuegert uff d Welt komme. Ond hat no nach seine Wanderjahr en Paris, London ond Wien anno 1843 als Oberbaurat bei dr Königlich Württembergischen Staats-Eisenbahn agfange ond anandernach des wirtebergische Eisebahnetz von Heilbronn über Stuegert, Ulm ond Biberach, Meckebeure, Durlesbach nach Friedrichshafe plant ond baut. Am 29. Juni 1850 isch mit dem Jahrhundertbauwerk Geislinger Steige ontter Mithilfe der Hauptakkordanten für den Eisenbahnbau im Oberamtsbezirk Geislinger Friedrich Lechner, Friedrich Raff, Johannes Lechner, Christoph Raff, Gottlieb Friedrich Maier, Christoph Friedrich Raff ond Johann Georg Raff, sämtlich von Degerloch alles fertig gwä. Die hend zum Teil scho dem Vatter Etzel selbichsmol bei dr Neue Weisteig gholffe ghet.

Weil mir ons ja mit onser badische Bundesbrüder früher emmer guet vertrage hend – der Markgraf Hermann V. hat ja schließlich dui Stadt Stuegert gründet ontterm Barbarossa seim Enkel, dem Stauferkaiser Friedrich II. –, darf der Etzel junior nach me kurze Abstecher nach Wien ond an den Gotthard von anno oisefuffzich bis dreiauffzich dui wirtebergische-badische Westbahn von Bietigheim nach Bruchsal baue mitsamt dem Enzviadukt, wo grad so schee isch ond hoffentlich au so lang hebt wie der Pont du Gard en dr (dronternei scho amol staufische) Provence. Dadrfür kriegt r no au, wie vorher scho sei Vatter, vom Keenich Wilhelm I. des von verliehe.

Oineweg gibt's jertz Krach mit dem Finanzministerium ond Differenzen mit seim Architektelekolle Ludwig von Gaab (1800–1869). Ond drom isch'r anno 1853 weg aus Wirteberg ond schafft jertz en dr Schweiz als Oberinscheniör bei dr Eidgenössische Centralbahn ond baut ontter anderem dui Strecke von St. Galle nach Appenzell, aber au bei-

bruck nach Bozen mit dem allererste Kehrtunnel von dr Welt. Em Februar 1864 hend se mit dem Bau am Berg-Isel-Tunnel agfange ond am 24. August 1867 isch dr erste Zug über den Brennerpaß nach Bozen gfare.

Des hat'r aber nemme verlebe därfte. Der seinerzeit wohl genialste Eisenbahn-Ingenieur Europas hat sich nämlich z'Tod gschaft ond hat am 13. November 1864 en Wien en Schlagfall kriegt ond hat sich em April 1865 pensioniere lasse müesse. Ond hat jertz wieder hoim wölle nach Wirteberg, en dr Jägerstraß hat r sich ja a wonderscheene Villa nagstellt ghet, ond da stoht heut leider der Bunker von dr Industrie- ond Handelskammer druff, aber sei schees Wengterhäuse ond sein Wengert gibt's gottlob emmer no. Ond uff dr Fahrt nach Stuegert isch r eme Sonderwage en seiner Hängematte en dr Haltstation Kemmelbach, jertz Bahnhof Ybbs en dr Wachau, am zwoite Schlag am 2. Mai gstorbe. Erst hat mr ihn uffem Hoppelaufriedhof vergrabe, später uff de Pragfriedhof überführt, ond sein Freund ond Architektelekolle Christian Friedrich von Leins (1814–1892) hat ihm den scheene Grabstoß gschaffe ond druffgschriebe: Sein letztes Werk, die Brennerbahn, gab das Gestein zu seinem Grab.

Obe uffem Brenner hend se dem Carl von Etzel anno 1892 a schees Denkmal nagstellt, ond wie die Italiener nach dem Erste Weltkrieg des Südtirol kassiert hend, isch au no dr Costruttore della Linea del Brennero drzue neigmoißelt worde. Ond anno 1896 hend se ihn au en Stuegert am Landesgewerbeamt, jertz Haus der Wirtschaft, mit seim scheene Kopf ontter dene andere schwäbische Käpsele verewigt. Ond dort ond au em Stadtarchiv en Cannstatt zeigt se des Frühjahr a Ausstellung über dieses wirtebergische Eisebahnergenie, ond so mancher wird sich da wondere ond frage, worom's bei so tette gscheite Landeskender en Stuegert am Hauptbahnhof so en Dussel aus Düsseldorf braucht mit seiner grauslige Glubschaugearchitektur.

P. S.: Montag, 16. Januar, 18 Uhr, im Haus des Schwäbischen Heimatbundes, Weberstraße 6: Etzelgeburtstagsfestvortrag von Professor Hartwig Beiche.

Bestattungen

am Donnerstag, 12. Januar

F=Feuerbestattung im Krematorium, Obergeschoss; FK=Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss; UF= Urnenfeier in der Kapelle.

Bergrfdhof Charlotte Heckmeier, geb. Raichle, 93 J., Fuchseckstr. 14, 14 Uhr (UTF). **Fangelsbachfriedhof** Anna Speker, 99 J., Europaplatz 30/5, 12 Uhr. Gerhard Finkbeiner, 83 J., Römerstr. 69A, 13.30 Uhr (UTF, Markuskirche). **Friedhof Feuerbach** Selma Gerl, 82 J., Banzhaldenstr. 2D, 12 Uhr. Brigitte Böhringer-Kächelen, 86 J., Lenbachstr. 33, 13 Uhr. **Pragfriedhof** Gerhard Schützinger, 90 J., Schottstr. 21, 11.30 Uhr. Klaus Luthardt, 65 J., Neue Str. 100, 12 Uhr (F). Leni Zwicker, 98 J., Florentiner Str. 20, App. 4120, 12.30 Uhr. Anneliese Rau, 87 J., Elisabethenstr. 17, 13 Uhr (F). Johannes Altmann, 52 J., Abelsbergstr. 1, 14 Uhr (UTF). **Neuer Friedhof Weilimdorf** Jürgen Sander, 71 J., Ditzingen-Hirschlanden, Hohe Str. 30, 12 Uhr (FK). **Friedhof Zuffenhausen** Peter Graf, 58 J., Brackenheimer Str. 30, 14 Uhr (UTF unt. Feierhalle). **Waldfriedhof** Anna-Elisabeth Schmahl, 90 J., Senefelderstr. 28, 13 Uhr. **Hauptfriedhof** Helene Göhring, 95 J., Rosenbergr. 40, 11 Uhr. Aloisia Dürr, 91 J., Seeadlerstr. 7, 13 Uhr (UTF). Gerd Richter, 43 J., Grafenau, Furchenweg 2, 14 Uhr (UTF). Lydia Lejla Ahmetovic, 34 J., Kornbergstr. 15, 9 Uhr. **Friedhof Hofen** Josef Österreicher, 84 J., Schliersee-straße 42, 10 Uhr Best., anschl. Requiem St. Barbara Kirche. **Friedhof Münster** Heiko Michaelis, 49 J., Nagoldstraße 29, 14 Uhr. **Friedhof Obertürkheim** Christine Steger, 59 J., Mirabellenstr. 33, 11 Uhr (FK). Nevenka Heichen, 37 J., Balthasar-Neumann-Str. 97, 13 Uhr. **Friedhof Uhlbach** Walter Saft, 88 J., Trollinger Str. 35, 14 Uhr (FK). Elfriede Saft, 82 J., Trollinger Str. 35, 14 Uhr (FK). **Friedhof Wangen** Helga Wangrin-Terschak, 59 J., Affalterbach, Im Vogelsang 14, 14 Uhr (UTF). **Feierhalle Ramsau**, Katzenbachstr. 58 Berta Gamon, 91 J., Kirchheimer Str. 130, 12 Uhr (FK). Anna Schorberth, 100 J., Wolfmahdenstr. 61, 14 Uhr (FK).